

SIX DEGREES RECORDS presents:

## PACIFIKA



## supermagique

EXIL 95266-2/LC 08972/ VÖ: 29.10.2010/Distribution: INDIGO

1. Close To Everything 2'45"
2. Chocolate 3'37"
3. Ana Maria 5'19"
4. Story 5'41"
5. SuperMagique 5'29"
6. La Matin 4'51"
7. Little Me 4'01"
8. Star 5'57"
9. Doce Meses 3'16"
10. Perlas 5'15"
11. The Mariner 3'33"
12. 25 Or 6 To 4 2'50"
13. La Semilla 4'43"

all written, produced and mixed by Pacifika  
except 12. written by Robert William Lamm

**Connaissseure hören hin. Denn Pacifika ist Musik vom Marktplatz des globalen Dorfs. Vancouver mag die Basis sein, aber schon beim flüchtigen Überfliegen der Lieder entdeckt man Einflüsse aus Afrika und der Karibik, eine Prise Brasilien, etwas Mexiko und reichlich Frankreich. Eine wilde Mischung, die dem Trio bereits Lorbeeren der kanadischen Kritik einbrachte. Mit dem zweiten Album „Supermagique“ schweift der Blick nun auch über Nordamerika hinaus.**

Kanada liegt dem Trio schon zu Füßen. Kaum erschienen, kletterte „Supermagique“ auf Platz 1 der nationalen iTunes World Music Charts. Die Freunde in Nordamerika konterten immerhin mit Platz 13. Dazu kommen diverse Empfehlungen, Must-Check-Outs, Insidertipps und Platzierungen in den Listen der Spezialisten. Damit knüpfen Pacifika an den Erfolg ihres Debüts „Asuncion“ von 2008 an, das Kritik und Publikum in den Bann zog. Mal wurden sie zur „Band des Jahres“ (CBC) gekürt, mal wählten sie Online-Plattformen wie amazon oder iTunes zu den „Best of the Years“. Die Songs des Albums wurden für Fernsehserien lizenziert, die Musiker erschienen als Gäste von Shows und Konzerten auf den Bildschirmen. Kein schlechter Start also für ein Trio, das Musik macht, die ohne spektakuläre Effekte nur auf die Kraft der Klänge setzt und aus vielen Quellen eine neue Mischung kombiniert.

Hintergrund von **Pacifika** ist die Neugier der Musiker auf überraschende Momente. Die Sängerin **Silvana Kane** hat ihre Wurzeln in Peru, ist aber ebenso in der Stillage von Chanson und Bossa Nova heimisch. Sie spricht Englisch, Spanisch, Französisch und setzt die drei Weltsprachen gleichberechtigt in ihren Texten ein. Das ist der Esprit des Mestizo, zarter verwendet als bei der Konkurrenz, dafür mit einem Hauch der Combo *nouvelle vague* verknüpft. Gitarrist **Adam Popowitz** wiederum stammt aus Kanada, ist neben den Saiten auch für Synthesizer, Programming und Gesang zuständig. Seine Spezialität sind fein zisierte Klangräume, mit minimalistischen Motiven verziert, die Atmosphäre auf der einen und Offenheit auf der anderen Seite garantieren. **Toby Peter** wiederum wuchs auf der Antillen-Insel Barbados auf, spielt Bass, Schlagzeug, verschiedene Perkussioninstrumente und hilft Popowitz beim Arrangieren und Justieren der Musik. Die dreizehn Lieder von „Supermagique“ sind bis auf einen Cover-Song der Rock-Combo Chicago Produkte der eigenen Phantasie und präsentieren eine reizvoll vielschichtige Mixtur aus Lounge und Folk, Chanson und Pop, Global Sound und Urban Feeling.

Und letztlich geht es auch um die Poesie des Alltags, um Träume und Leidenschaften, die die Gedanken durchziehen. „While the fishermen cast out to sea / A pelican is swimming next to me / And I've decided this is how I want to be“ heißt es im Opener des Albums „Close To Everything“, einem entspannt fließenden Club-Groove, der den Hörer gleich auf die Supermagie der kommenden Songs einstimmt. Das Titelstück wiederum ist eine vielsprachige Hymne an die Liebe, wie man sie selbst gerne ins Ohr geflüstert bekommen würde, die der glückshormonellen Harmonie der Lyrics musikalisch geschickt und kontrastiv einen Indie-Club-Beat gegenüberstellt. „Le Matin“ etwa folgt unmittelbar im Anschluss daran mit einem dezenten Funky-Reggae-Groove und zarten Liebesworten.

Manche Sounds im musikalischen Klangbild erinnern dabei an ethnische Vorbilder, an das Perkussive der Marimba, das Exotische der Bambusflöte, die Sophistication der Bossa Nova. Oder auch an die Heroen der Rockmusik wie in „25 or 6 to 4“ von der amerikanischen Supergruppe der Siebziger Chicago. Der Song ist eine Hommage an die Hörvorlieben des Gitarristen Adam Popowitz, der unbedingt ein Stück aus dem Repertoire der alten Recken aufnehmen wollte. „Ein Wochenende lang“, erinnert er sich, „haben wir Lieder ausprobiert und sind schließlich bei '25 or 6 to 4' gelandet. Wir fühlten, dass wir mit diesem Stück textlich und musikalisch am ehesten verbunden sind. Und wir lieben diesen Prozess, einen klassischen Song zu nehmen und ihm dann unseren eigenen Dreh zu geben“.

Diese eigene Note findet sich nicht nur in den Arrangements wieder, sondern auch in der individuellen Mischung der Sprachen, die die Lieder auf „Supermagique“ prägen. Die Musik ist dabei oft der Anfang, aus dem sich alles entwickelt. „Ich erforsche und fühle die Melodie“, meint Sängerin Silvana Kane, „und erlaube ihr daraufhin, phonetisch die Führung zu übernehmen. Die Geschichten entstehen dann von selbst, ebenso wie die Charaktere der Stücke“. Resultat ist die spezielle Mischung von Pacifika, die ebenso dezent wie dezidiert die Richtung vorgibt, in die der Global Village Sound der kommenden Jahre gehen könnte.